# Standpunkt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **74 (1999)**

Heft 11

PDF erstellt am: **25.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Im Kosovo ist Zivilcourage gefragt

Unsere Armee ist vielseitig einsetzbar geworden: bei Katastrophen im In- und Ausland, bei Botschaftsbewachungen und Flüchtlingsbetreuung und natürlich bei ihrem Auftrag, Land und Leute zu schützen. Im Herbst startet nun ein Detachement Schweizer Soldaten in den Kosovo. Zu den bisherigen Aufträgen kommt damit ein neuer hinzu, dieses Mal allerdings von Freiwilligen geleistet.

Mit diesem Auslandeinsatz werden an jeden einzelnen Soldaten sehr hohe Anforderungen gestellt. Ich denke dabei nicht nur an die soldatischen Tugenden wie Tapferkeit, Einsatzbereitschaft, Zuverlässigkeit oder Kameradschaft, sondern in erster Linie an die Forderung, der Bürger in Uniform müsse darüber hinaus auch über die notwendige Zivilcourage verfügen. Was damit allerdings konkret gemeint ist, ob – und allenfalls wie – Zivilcourage erlernbar sei, welches Verhalten ihr entspringe, diese Fragen werden leider nur selten thematisiert.

Die militärischen Führer sind sich darin einig: den Soldaten, vor allem den jüngeren Angehörigen der Armee, muss durch vorbildhaftes Beispiel, durch politische Bildung und durch einen vernünftigen Umgang miteinander wertgebundenes Verhalten vermittelt werden. Ethische Grundlagen und Tugenden sind niemals theoretisch erlernbar, sie müssen in konkreten Situationen erlebt und erfahren werden, um prägend wirken zu können.

Doch was bedeutet Zivilcourage? Muss sie tatsächlich von den Schweizer Soldaten im Kosovo erwartet werden? Courage ist das französische Wort für Mut, Unerschrockenheit, Beherztheit, Einsatzwille und Festigkeit. Die Vorsatzsilbe «zivil» ist nicht nur als Gegensatz zu «militärisch» zu verstehen, sondern als im Persönlichen, Individuellen und nicht in der Befugnis oder Macht einer Funktion begründet. Zivilcourage bezieht sich also nicht nur auf den soldatischen, sondern auf den gesamten menschlichen Lebensbereich und bedeutet somit auch den ganz alltäglichen Mut, Standfestigkeit und Würde selbst unter Druck zu zeigen. Es geht also nicht um bestimmte Verhaltensweisen, sondern um eine grundsätzliche Lebenshaltung des einzelnen. Die Tugend der Zivilcourage sollten alle Bürger unseres Staates besitzen, also auch jene in Uniform.

Gerade von Soldaten sollte Zivilcourage in besonderem Masse gefordert werden, denn das Soldatenhandwerk ist kein «Job», den man so nebenbei und temporär betreibt. Das mit ihm verbundene Erfordernis, sich für das Vaterland in Gefahr zu begeben, im Einsatz vielleicht die Gesundheit oder sogar das Leben einzubüssen, setzt einen gefestigten eigenen Willen voraus. Im soldatischen Alltag im Kosovo werden soldatischer Mut, Tapferkeit und Zivilcourage in einem untrennbaren Verhältnis zueinander stehen.

Zivilcourage äussert sich nicht unbedingt auf spektakuläre Weise. Sie kann sich auch in scheinbar Unscheinbarem manifestieren. Sie kann sich zum Beispiel darin zeigen, dass bestimmten Trends des Zeitgeistes widerstanden wird, dass unbequeme, unpopuläre Positionen verteidigt werden. Nicht jede Äusserung der Zivilcourage findet also automatisch und sofort Anerkennung. Es besteht darauf auch kein Anspruch. Und doch wird sich klar zeigen, ob einem Verhalten verantwortungsbewusste Zivilcourage oder nur effekthascherischer Oppositionsgeist zugrunde liegt.

Wünschen wir uns, dass die freiwilligen Angehörigen unserer Armee im Kosovo viel Zivilcourage entwickeln und an den Tag legen.

*Werner Hungerbühler, Chefredaktor*

**Mitteilung an unsere geschätzte Leserschaft**

Von der Januar-Ausgabe an konnten Sie und gewiss viele Unteroffiziere und Zugführer von einer neuen Dienstleistung des «Schweizer Soldat» profitieren: von den sogenannten grünen Blättern in der Heftmitte.
Vom Chef Heer wurde unsere Idee unterstützt, den Unteroffizieren und Zugführern Ausbildungshilfen anzubieten. Die Ausbildungsverantwortlichen der verschiedenen Truppengattungen unserer Armee erarbeiteten in der Folge Beispiele für Gruppen- und Zugsübungen. Das positive Echo auf unsere neue Dienstleistung ist beachtlich.
Die Zusatzleistung der Firma Huber & Co. AG in Frauenfeld und das festere grüne Papier zwingen uns zu einem Preisaufschlag von knapp einem Fünfliber pro Jahr, so dass vom neuen Jahr an das Abonnement auf Fr. 54.50 zu stehen kommt.
Wir sind überzeugt, dass die Wertvermehrung des Heftes diesen Preisaufschlag rechtfertigt und Sie der Verteuerung Verständnis entgegenbringen können.

*Der Genossenschaftspräsident und der Chefredaktor*